

«Unsere Tiere glänzen richtig»

Seit Beat Flubacher vor einem Jahr auf die Systemfütterung mit Micro-Complex-Concentraten umgestellt hat und seit drei Monaten auf Soja verzichtet, geben die Kühe mehr Milch mit höheren Gehalten an Eiweiss und Fett.

LUCAS HUBER

«Eigentlich geben unsere Porsee-Kühe Soja-Milch», schrieb die deutsche Wochenzeitung «Zeit» in ihrem Schweiz-Teil kürzlich. Rund 300 000 Tonnen Soja importiert die Schweiz jährlich, 40 Prozent davon wandeln Schweizer Kühe in Milch um. So weit hergeholt ist die provokante These also gar nicht. Für den Sojaanbau wird in Brasilien Regenwald gerodet. Ausserdem belegt Soja Ackerflächen, die für die Erzeugung menschlicher Nahrung von Belang wären. Und dann ist da noch der Transportaufwand. Diese Gründe haben die Familie Flubacher bewogen, eine Alternative zu Soja zu suchen.

Ethische Gründe

Die Milchbauern aus Arisdorf BL, die 49 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaften, Ackerbau, Rinder- und Hundezucht und eine kleine Schweinemast betreiben, wollten aus ethischen Gründen weg von Soja. Die Alternative, die sie schliesslich fanden, löste nicht nur ihr moralisches Dilemma. Seit Regula und Beat Flubacher ihren Milchkühen alternative



Eiweissträger anstatt Soja verfüttern, geht es ihren Tieren sogar besser.

«Seit der Umstellung auf die Systemfütterung glänzen unsere Tiere richtig», sagt der Landwirt, «und sie setzen mehr Fleisch an.» Am Ende eines

«Nur für die Schauen ist es natürlich ein Nachteil.»

Milchkuhlebens spült auch dieses Geld in die Kasse. «Nur für die Schauen ist es natürlich

ein Nachteil, da fehlt ihnen die Schärfe. Aber sonst gibt es nur Vorteile!» So ist ihre Milch nicht nur gehaltvoller, Flubachers 30 Milchkühe haben auch eine um rund zehn Prozent höhere Leistung.

Kühe laufen besser

Ebenso wichtig ist den Landwirten aber die Tiergesundheit. Beat Flubacher erzählt, wie seine Tiere stetig unter wunden Klauen litten, ein Problem, das seit der Fütterungsumstellung praktisch nicht mehr existiere. «Meine Kühe laufen besser, ihre Pansenzotten entwickeln sich besser, sie kalbern besser, kurz-

um: Der Motor läuft. Es ist eine wahre Freude.»

Ausserdem verfüttere er nur rund halb so viel Kraftfutter wie vor der Umstellung, sagt er. «Da spare ich viel Geld.» Mit den Zuschlägen für die höheren Fett- und Eiweissgehalte und den Einsparungen punkto Tierarztkosten mache das eine gute Falle, so der Baselbieter Landwirt, dessen 16-jähriger Sohn Reto einst den elterlichen Hof übernehmen wird. In der Ausbildung zum Landwirt steckt er bereits mittendrin.

Doch was steckt hinter dem Erfolg? Dem einzigartigen Micro-Complex-Concentrat-Ent-

wickler (MCC) Eurofarm gelingt es seit zehn Jahren, mit seinen MCC-Produkten die Herden seiner Kunden auf ein höheres Leistungs- und zugleich Gesundheitsniveau zu heben.

Sinnvoll ergänzen

Das Unternehmen – Gründer Hugo Riedo und Berater – setzt auf Komponenten, die sich der Bauer mit dem Futtermischwagen selbst mischt: «Dadurch bekommen unsere Kunden von allem nur das Passende».

Das Unternehmen beliefert Kunden in der ganzen Schweiz. Diese kalkulieren mit Kosten von rund einem Franken pro Tag und Kuh für die Systemfütterung des Mikrokomplexes, der vor allem die Pansenentwicklung fördert (inkl. Mineralstoffe und Startphasefutter). «Zugegeben, anfangs war ich skeptisch», sagt Beat Flubacher, «aber ich will nicht mehr zurück. So macht die Milchproduktion wieder Spass.» Eurofarm setzt mit seiner Systemfütterung darauf, das genetische Potenzial der Kuh und das Futterpotenzial effizient auszuschöpfen. Wobei die Firma nicht nur sojafreie Produkte empfiehlt. «Wir bieten eine praxisgerechte Hochleistungs-fütterungsstrategie».

«Diese Strategie geht für uns vollkommen auf», ergänzt Beat Flubacher. Und das nicht nur moralisch, sondern auch betriebswirtschaftlich.

0800 00 22 44

Info-Tel. (7 x 24 Gratis)

Internet www.eurofarm.ch

E-Mail info@eurofarm.ch

EUROFARM GmbH

Tiergesundheit

CH – 6147 Altbüron

